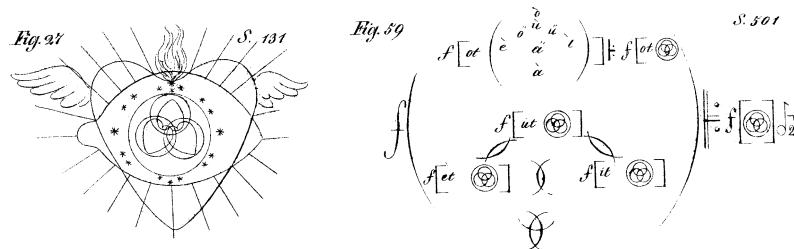


Brillant in Mathematik und Musiktheorie, pflegte Krause seine metaphysischen Schriften mit bizarren Diagrammen und Formeln zu illustrieren; zwei Beispiele:



- 1781, 6. Mai: geboren in Eisenberg/Thüringen als Sohn eines Lehrers (ab 1795 Pfarrer). Als Kind körperlich schwach, lebenslang kränklich. Geistig frühreif.
- 1797: (16) »Reifezeugnis«. Studium in Jena: Theologie, zunehmend Mathematik und Philosophie (bei Fichte, Schelling, A. W. Schlegel). Unermüdliches Privatstudium aller denkbaren Wissenschaften.
- 1801: (20) Promotion zum Dr. phil.; theologisches Kandidatenexamen.
- 1802: (21) Habilitation für Jena mit *De philosophiae et matheseos notione et earum intima coniunctione*. Vorlesungen als Privatdozent.  
Heirat mit Amalia Concordia Fuchs aus Eisenberg; die beiden sind unzertrennlich; aus der Ehe gehen 14 Kinder hervor, 12 überleben Krause.
- 1803: (22) Erste Veröffentlichungen. – Viele Dozenten und Studenten verlassen Jena: Verfall der Universität.
- 1804: (23) Umzug nach Rudolfstadt, ungestörtes Privatstudium, aber Bruch in seiner Universitätslaufbahn.
- 1805: (24) Umzug nach Dresden; erteilt Privatunterricht, schlägt Anstellungen an Gymnasien aus (wg. unzureichender Bezahlung); bleibt vom Vater abhängig.
- 1808: (27) »Wissenschaftliche Gewissheit« der Idee eines *Menschheitsbundes*. Beschäftigung mit der Freimaurerei (als Vorbild), Eintritt in eine Loge; 1809 Arbeit über die Freimaurerei mit reformatorischer Tendenz – löst 1810/11 Kontroverse in den Logen aus, die mit Krauses Ausschluss endet.
- 1811: (30) *Das Urbild der Menschheit*, seine populärste Schrift. Gründet ein *Tagblatt des Menschheitslebens* zur Verbreitung des *Menschheitsbundes*, erfolglos.
- 1813: (32) Umzug nach Berlin; trotz Fichtes Unterstützung erhält er keinen Lehrstuhl, vergeblich. – Gründung der *Berlinischen Gesellschaft für dt. Sprache, Sprachstudien*, Plan eines Wörterbuches. 1815 Rückkehr nach Dresden.
- 1817: (36) Italienreise mit befreundetem Fabrikanten; studiert Kunst, vermisst seine Familie. – Beginnt nach der Rückkehr seine Kinder selbst zu unterrichten.
- 1823: (42) Umzug nach Göttingen, erneute Habilitation: *De scientia humana et de vita ad eam perveniendi*. Karges Leben als Privatdozent, stets krank.
- 1825: (44) Tod des Vaters. Die finanzielle Situation wird wo möglich noch düsterer.
- 1831: (50) Studentenunruhen in Göttingen; Krauses Schüler, darunter sein Schwiegersohn, sind Anführer und müssen fliehen oder werden verurteilt; Krause wird, obwohl unschuldig, aus Göttingen ausgewiesen. – Er geht nach München und bewirbt sich um eine Professur, erfolglos. Zeitweise von der Ausweisung aus München bedroht.
- 1832, 27. September (51): stirbt in München an einem Schlaganfall. Einsame Beerdigung.

LITERATUR ZUR EINFÜHRUNG

- A. Procksch: *Karl Christian Friedrich Krause. Ein Lebensbild nach seinen Briefen dargestellt von A. Procksch*. Leipzig: Grunow 1880.
- Klaus-M. Kodalle (ed.): *Karl Christian Friedrich Krause (1781–1832). Studien zu seiner Philosophie und zum Krausismo*. Hamburg: Meiner 1985 (SchrZurTrszPhil 5).